

**DAS LEBEWOHL.
Wolken. Heim.**
Und dann nach Hause.

Von Elfriede Jelinek

-Österreichische Erstaufführung-

Premiere am 29. Jänner 2024 (5-jähriger Jubiläumstag der TheaterArche)



© Alduin Gazquez

Elfriede Jelineks „Das Lebewohl“, die denkbar schärfste Polemik der Autorin gegen rechtsradikalen Populismus, wurde in Österreich nur einmal auf einer Donnerstagsdemo gelesen und nie aufgeführt. Das Stück geht über den Anlass einer Abschiedsrede Haider weit hinaus und spießt die „mitreißende Sprache“, die „Vergangenheitsbewältigung“ und die „Heimatverbundenheit“ der Bewegung auf. Es ist mehr als aktuell.



Über das Stück „Das Lebewohl. WOLKEN.HEIM. Und dann nach Hause“

Elfriede Jelinek demaskiert in virtuoser Sprache die Strategien irrationaler, nationalistischer Ideologie. Sie zeigt auf, wie das Bewusstsein eines Kollektivs durch Abschottung, Fremdenhass und Fake News eingeebelt wird und in einem "Wir" zusammenfließt, das nur mehr sich selbst kennt. Die Aufführung kombiniert die sarkastische Gesellschaftskritik von „Wolken.Heim.Und dann nach Hause" mit dem agitatorischen Glanzstück „Das Lebewohl“, in dem eine nach Jörg Haider modellierte Kunstfigur den Parteivorsitz abgibt.

Das „Ich“ der Rede wird auf vier Schauspieler*innen aufgeteilt, die die multiple Persönlichkeit des Redners und damit das „Wir“ der Bewegung, *die gar nicht so unterirdischen Bewusstseinsströme im politischen Seelenleben mancher Österreicher* (Hans Rauscher), darstellen. Ein „Ich“ verkörpert die japanische Opernsängerin und Performerin Manami Okazaki, die als verfremdete, stilisierte Haider-Figur ihren Rückzug von der Macht überdenkt. „Muss ich denn jetzt wirklich in mein Bundesland zurückfahren? Ja, ich muss.“ Auf der Bildfläche erscheint ein neuer, zukünftiger Führer. „So, er ist jetzt ich, aber, keine Sorge, ich bin es nicht. Oder bin ich es doch? Jesus ist es nicht, der würde mehr Lärm machen, vielleicht ein Unsichtbarer, ein Zwilling, ein Erdbeben?“

Elfriede Jelinek:

Die österreichische Schriftstellerin schrieb den ersten Poproman in deutscher Sprache. In dem Titel "wir sind lockvögel, baby!" (1970) wandte Elfriede Jelinek die Technik der Montage von Versatzstücken an. Ihr Gesamtwerk, in welchem sie anfangs als Provokateurin angesehen wurde, zeichnet sich durch eine große Vielfalt an Themen aus, welche die Felder der Geschlechteremanzipation, der Sexualität, des Leben und Todes, des Eltern-Kind-Verhältnisses und der Heimat berühren. 1998 wurde Jelinek mit dem Georg-Büchner-Preis und 2004 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.

Karl Baratta, Regisseur und Dramaturg, befasst sich seit den 80er Jahren mit dem Werk Elfriede Jelineks. Er hat an vielen deutschsprachigen Bühnen die Aufführung ihrer Stücke betrieben und an deren Realisierung mitgewirkt.

Premiere am 29. Jänner 2024 (5-jähriger Jubiläumstag der TheaterArche)

weitere Termine: 31. Jänner, 1., 2., 20. und 21. März, 16. und 20. April, 10. und 11. Mai
2024 Jeweils 19:30 Uhr

Mit: Amelie Kanon, Jakub Kavin, Manami Okazaki, Eckart Schönbeck

Regie: Karl Baratta

Komposition, musikalische Betreuung: Florin Gorgos

Dramaturgie: Nicole Tsalikoglou

Lichtdesign: Lukas Kaltenbäck

Regieassistenz: Alduin Gazquez / Gioia Morgan

Regiehospitantz: Charlotte Molitor

TheaterArche
Münzwardeingasse 2A 1060 Wien
+43 6506204554 | office@theaterarche.at
www.theaterarche.at



Presse Probe Nach anfrage

Pressekontakt Manami Okazaki

Reservierungen unter TEL.: +43 6604740928 oder office@theaterarche.at

Pressematerial

Pressefotos DL-Link